

Vortrag von Alex S. Edelstein : Öffentliche Meinung - Veröffentlichte Meinung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales**

Band (Jahr): - (1981)

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-790544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Öffentliche Meinung - Veröffentlichte Meinung

Am 19. Januar 1981 sprach Professor *Alex S. Edelstein* von der Universität Washington, Seattle, im Rahmen einer Veranstaltung des Instituts für Journalistik und Kommunikationswissenschaft in Freiburg über neue Konzepte der «Öffentlichen Meinung». Seine Auffassung von «Öffentlicher Meinung» steht in scharfem Kontrast zu jenen, die «Öffentliche Meinung» als Auseinandersetzung von Eliten, Interessenvertretern, Journalisten und Politikern oder gar als herrschende Meinung einer gesellschaftlichen Mehrheit auffassen. Verantwortlich für derartige «Fehlleistungen» sind nach Edelstein in Amerika insbesondere Umfragen, die den Einzelnen in eine Entscheidungssituation drängen, in der er wohl Stellung bezieht, letztlich aber gar nicht eigentlich betroffen ist.

Problemorientierte Ansätze sind – so Edelstein – bei der Erforschung vielfältiger demokratischer Meinungsbildungsprozesse weit fruchtbarer als vorformulierte Fragenkataloge und Antworten. Danach kann etwa die Zustimmung oder Ablehnung der amerikanischen Bevölkerung zu einem etwaigen Engagement in Südkorea zahlenmäßig erfaßt werden, aber das Resultat sagt noch gar nichts aus über die Meinungen der Bevölkerung, die wirklichen Probleme der Befragten, die einen Weg in die öffentliche Diskussion suchen. Der individuell-situative Bezugspunkt spielt dabei in Problemlösungsprozessen eine größere Rolle als forcierte Stellungnahmen zu abgeschlossenen oder in Gang befindlichen Entscheidungsprozessen ohne direkt einsehbare Konsequenzen für den Einzelnen. Es bleibt hier allerdings noch anzufügen, daß sich die von Edelstein angesprochene Problematik in den Vereinigten Staaten nicht ohne weiteres auf die Verhältnisse einer direkten Demokratie übertragen lassen, wo Probleme, Entscheidungen und «Öffentliche Meinung» in einem etwas anderen Verhältnis zueinander stehen. (bo)